

Kleeschweine sind Glücksschweine

Raufutter hat positive Auswirkungen auf das tierische Wohlbefinden – und das bei sehr guten Tageszunahmen, Fettqualitäten und Magerfleischanteilen. Und es ist viel einfacher in die Fütterung zu integrieren als angenommen.

Es ist nicht das erste Mal, dass über Schweine und Raufutter geschrieben wird. Im Grunde weiß natürlich auch jeder Tierhalter, dass die Raufuttergabe an Bio-Schweine durch die EU-Verordnung 834/2007 vorgeschrieben ist. Auch die positiven Auswirkungen auf das Wohlbefinden der äußerst neugierigen und beständig Futter suchenden Schweine sind den meisten Bio-Schweinehaltern grundsätzlich bekannt. In der Praxis erhält jedoch nur ein geringer Prozentsatz der Bioschweine gezielt Raufutter. Doch warum? Zu groß sind die Befürchtungen vor schlechter Leistung und zusätzlichem Arbeitsaufwand. Ein neuer Praxisversuch, durchgeführt von Bioschwein Austria und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau Österreich, finanziell unterstützt vom Land Niederösterreich, zeigt nun umsetzbare Möglichkeiten der Raufuttergabe an Mastschweine auf.

Kleesilage und Luzernepellets

Im Vorfeld dieses Praxisversuches testete das LFZ Raumberg-Gumpenstein die Eiweißverdaulichkeit von Kleesilage und Lu-

zernegrünmehl durch Bio-Mastschweine. Dabei wurden bei einem Lebendgewicht der Tiere von etwa 30 kg Rohproteinverdaulichkeiten von 47,5 Prozent für Kleesilage und 45,7 Prozent für Luzernegrünmehl ermittelt.

Nun wird der Einsatz von Kleesilage und Luzernepellets auf seine Praxistauglichkeit getestet: Acht Bioschweinemastbetriebe nehmen an dem derzeit laufenden Praxisversuch teil. Verglichen werden jeweils drei Gruppen: Die erste Gruppe bekommt Kleesilage, einer zweiten Gruppe werden geschrotete Luzernepellets gefüttert, die in das Grundfutter gemischt werden. Die Mastschweine der dritten Gruppe, der Kontrollgruppe, müssen neidisch zu ihren Artgenossen hinüberblicken – ihnen wird aufgrund der wissenschaftlichen Vergleichbarkeit nur betriebstypisches Mastfutter vorgesetzt. Jede Versuchsgruppe umfasst mindestens 15 Ferkel, wobei auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis geachtet wird. Die Ferkel werden kurz nach der Einstellung mit durchschnittlich 35 kg das erste Mal gewogen, die zweite Wiegung wird kurz

vor dem Schlachttermin durchgeführt. Bei je acht Tieren pro Gruppe werden nach der Schlachtung Fettproben entnommen, um den Einfluss der Fütterung auf die Fettqualität zu überprüfen.

Mit Raufutter weniger Schwanzbeißen

In den Kleesilage-Versuchsgruppen erhält jedes Tier eine tägliche Ration von 0,5 kg Silage-Frischmasse. Wichtig ist es, nur beste, jung geerntete Silage zu verwenden und verdorbene Silage rechtzeitig zu entfernen. Grundsätzlich gilt natürlich: Je attraktiver die Silage den Mastschweinen angeboten wird, desto besser nehmen sie das zusätzliche Futter an. Jede Form der Raufuttergabe stellt einen Gewinn für das tierische Wohlbefinden dar. Die Tiere sind ausreichend mit der Silage beschäftigt. Gesundheitliche Probleme wie Schwanzbeißen an Artgenossen gehen stark zurück und treten in den Kleesilage-Versuchsgruppen laut Beobachtung der teilnehmenden Betriebe gar nicht auf. Entsprechende Pflanzenbestände für die Produktion von Kleesilage sind auf Biobetrieben in der Fruchtfolge enthalten, werden jedoch von den meisten Schweinemastbetrieben bislang noch nicht in die Fütterung integriert. Junge, rohfaserarmer Aufwüchse können zu kleinen Kleesilage-Rundballen gepresst werden, die im Betrieb einfach zu handhaben sind. Falls es in den warmen Sommermonaten vorkommen sollte, dass die Silage schimmelt, bevor der Ballen aufgebraucht ist, kann die Kleesilage immer noch der Kompostierung zugeführt werden. Als sehr günstig hat sich erwiesen, beim Einsilieren effektive Mikroorganismen zu verwenden.

Durchgehend hohe Tageszunahmen

Den Tieren der Luzerne-Versuchsgruppen werden bis zu sieben Prozent geschrotete Luzernepellets in das Grundfutter



H. Stark

gemischt. Erstaunlicherweise und entgegen zahlreiche Studien zeichnen sich diese Gruppen durchgehend durch hohe durchschnittliche Tageszunahmen aus. Alle Versuchs- und Kontrolltiere erreichten durchschnittlich zwischen 750 und 900 Gramm Tageszunahmen. Befürchtungen, dass aufgrund der Gabe von Silage und Luzernepellets die Leistung zurückgehen könnte, haben sich somit nicht bestätigt. Darüber hinaus kann in bestimmten Situationen durchaus teures Kraftfutter eingespart werden. Vor allem in der Endmast empfehlen sich eine gezielte Kraftfutterreduktion und verstärkte Raufuttergabe. Dies sind gute Möglichkeiten, Futterkosten einzusparen und der Verfettung in der Endmast vorzubeugen. Bezüglich Magerfleischanteil und Fettqualität sind bislang keine Unterschiede zwischen den Versuchsgruppen und der Kontrollgruppe aufgetreten und aufgrund des fortgeschrittenen Projektes auch nicht mehr zu erwarten.

Individuelle Fütterungssysteme

Von Tierhaltern wird meist der zusätzliche Arbeitsaufwand als Argument gegen die Raufuttergabe angeführt. Oft sind die Haltungssysteme auf den ersten Blick nicht für die Raufuttergabe geeignet. In diesen Fällen ist die Fähigkeit der Biobauern gefragt, kreativ zu denken und innovative Lösungen zu finden. Nicht zuletzt ist genau das die besondere Stärke von biologisch wirtschaftenden Landwirten.

Die am Versuch teilnehmenden Landwirte haben entweder eine Raufe für die Kleesilage angebracht, schieben den Ballen direkt an die Stäbe oder füttern per Hand. Es muss nicht immer unbedingt die klassische Futterraufe sein. Einige Landwirte haben auch gute Erfahrungen damit gemacht, die Silage einfach in den Stall zu gabeln oder gar den gesamten Ballen in den Stall zu stellen. Allen am Versuch teilnehmenden Betrieben ist gemeinsam, dass die Silagefütterung im Auslauf passiert. Die für die Raufuttergabe benötigte Arbeitszeit wurde von den teilnehmenden Biobauern, vor allem in Anbetracht der zufriedenen Schweine, nicht als besondere Belastung betrachtet.

Bauern wollen nicht mehr auf Raufutter verzichten

Das für Wissenschaftler befriedigendste Ergebnis eines Praxisversuchs ist eingetreten – die teilnehmenden Biobauern wollen auch in Zukunft und nach Projektende nicht mehr auf die positive Wirkung von Silage und Co. verzichten. Wenn es um den Einsatz von Raufutter in der Schweinefütterung geht, ist auch folgender Aspekt nicht zu vergessen: Biobetriebe können sich durch den Einsatz von Silage



Praktisch, gut und kostenneutral: Die einfachste Lösung ist es, den Silageballen am Gestänge abzulegen.
R. Gessl

in der Schweinefütterung noch stärker von konventionellen Schweinemastbetrieben abheben. Aufgrund der positiven Versuchsergebnisse überlegt Bioschwein Austria, die Raufuttergabe zusätzlich zur EU-Verordnung in den eigenen Statuten zu verpflichten. Denn selbst wenn Silagefütterung in manchen Betrieben nicht in den betrieblichen Arbeitsablauf integrierbar ist – das Beimischen von geschroteten Luzernepellets ist immer möglich.

Gwendolyn Rudolph

Forschungsinstitut für biologischen Landbau
Österreich

Anzeige

Ihre zuverlässigen Partner in Sachen Bioland-Futtermittel!

Kontrolliert ökologische Ergänzungs- und Alleinfuttermittel für Nutztiere seit 1993, auch aus 100% Bio-Komponenten

- Kompetente Beratung, individuelle Hofmischungen
- Neueste Technik und langjährige Erfahrung
- Spezialfutter auch für Pferde, Schafe und Kaninchen

Bioland-Handelsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Schelztorstraße 49, D-73728 Esslingen
Fon (0711) 550939-11
Fax (0711) 550939-30
info@Bioland-Handelsgesellschaft.de

**Handel
Bioland**

**Kaiser
Biofutter**

Tel.: 09363 – 99071
Fax: 09363 – 99073
info@kaisermuehle.de
www.kaisermuehle.de